

Dichtung und Wahrheit ums Wettsteinhaus

Der Präsident der parlamentarischen Kommission gibt Auskunft

Wir möchten die Diskussion um das Wettsteinhaus und seine Verwendung zunächst einmal unterbrechen, um uns von zuständiger Seite her genau orientieren zu lassen, wie es zu der heute vorgeschlagenen Lösung gekommen ist und was nun geplant worden ist. Es scheint uns dann möglich, daß sich eine weitere Diskussion überhaupt erübrigt. Wir bitten die Einsender weiterer Artikel zu diesem Thema um das nötige Verständnis. Red.

Erfreulich an der Diskussion ums Wettsteinhaus ist doch die Tatsache, daß sich viele Riehener mit der Gestaltung unseres Dorfkerns auseinandersetzen. Dies sei einmal klar festgehalten.

Nachdem nun aber recht viel Dichtung und Wahrheit durcheinander gemischt und neu verpackt präsentiert wurde, glaube ich, daß es Zeit ist, durch eine sachliche Erörterung aller angeschnittenen Fragen dem Bürger die Möglichkeit zu geben, sich ein klares Bild zu machen.

Vorgeschichte

Am 2. Juli 1958 kaufte die Gemeinde die Liegenschaft mit dem Ziel, die historische Einheit des Dorfkerns zu wahren und das Gebäude der Öffentlichkeit zu erhalten.

Im Sommer 1962 bestellte der Engere Gemeinderat eine spezielle Museumskommission zur Abklärung der Frage, in welcher Art und Weise im Vorderhaus ein Dorfmuseum gestaltet werden könnte.

In ihrem Bericht an den Gemeinderat vom 17. Oktober 1964 unterbreitete diese Spezialkommission auftragsgemäß Vorschläge zur Errichtung eines Dorfmuseums.

Am 2. Dezember 1964 überwies der Weitere Gemeinderat dieses Geschäft an eine elfgliedrige Kommission mit dem eindeutigen Auftrag, sämtliche Möglichkeiten in bezug auf Renovation und Verwendung abzuklären und Antrag zu stellen. Nach intensiven Beratungen faßte die Kommission im November 1965 ihre Beschlüsse und unterbreitete den Bericht einstimmig dem Weiteren Gemeinderat. Gut Ding will Weile haben!

- Bei mehreren Deckenbalken und Dachsparren sind Hausbockschäden festzustellen.
- Die Tragfähigkeit der Stockwerksdecken ist bei Annahme von vollständig gesundem Holz knapp ausreichend zur Aufnahme einer Nutzlast von 200 kg/m². Unter dieser Nutzlast überschreiten die Durchbiegungen der Decken das gesetzlich zulässige Maß von $\frac{1}{300}$ der Spannweite um bis zu 100%.

Der obige Befund fußt auf der Beobachtung der wenigen freigelegten Stellen. Es ist zu erwarten, daß nach vollständiger Freilegung der Holzkonstruktion noch andere Schäden zu Tage treten werden. Angesichts des Ausmaßes der schon festgestellten Schäden ist eine Gesamtrenovation der Tragkonstruktion im Innern des Gebäudes unvermeidlich. Die Umfassungswände des Gebäudes und eventuell auch innere Tragwände des Gebäudes können nach unserer Ansicht erhalten bleiben.

Am 10. April 1964 fand im Beisein der Experten ein neuer Augenschein statt, wobei die Kommissionsmitglieder gewarnt wurden, in einzelnen Zimmern sich nicht wie bisher gesamthaft zu besammeln, weil sonst Einsturzgefahr bestehe. Angesichts einer derart klaren Aussage der Experten und eines ebenso klaren Eindrucks bei einem Augenschein wollte niemand in der Kommission die Verantwortung für eine provisorische Auffrischung übernehmen. Nach bestem Wissen und Gewissen konnte aus Gründen der Ehrlichkeit, der Sparsamkeit und der Sicherheit nur noch die Gesamtrenovation ins Auge gefaßt werden. Zum Vorschlag der Zurückversetzung noch zwei Worte:

«Die Kommission betrachtet den ganzen Gebäudekomplex als Einheit, der als Ganzes im alten Stil renoviert werden soll. Sie legt Wert auf die Feststellung, daß die Lage des Gartenkabinetts und der Einfriedung nicht geändert werden darf, wenn der besondere und reizvolle Charakter dieser Partie erhalten bleiben soll. Auch die stilgerechte Gestaltung des Hofes und des Gartens ist in die Renovation einzubeziehen.»

Nicht wahr, die Besonderheit des Platzes vor der Kirche besteht doch gerade darin, daß sich die Häuser ringförmig gruppieren und dadurch die Straße zu einem in sich geschlossenen Platz werden lassen. Mit der Zurückversetzung des Wettsteinhauses reißen wir die heimelige Partie im Dorfkern auf, der Platz verliert sein einma-

Diese Einstimmigkeit war alles andere als selbstverständlich. Die vielen Ideen und Möglichkeiten ließen eine einhellige Meinungsbildung anfänglich als recht unwahrscheinlich erscheinen. Erst nach längeren Verhandlungen begannen sich die Standpunkte anzunähern, als sich viele gutgemeinte Vorschläge als zu wenig geeignet erwiesen (Auszüge aus dem Bericht erscheinen in Anführungszeichen).

Renovation

Das Gebäude steht unter Denkmalschutz. Es darf nicht nur weder verändert noch abgerissen werden, sondern die Besitzerin ist verpflichtet, das Haus im alten Stil zu erhalten.

Am Anfang der Kommissionsberatungen stand die Frage: Ist eine totale Renovation wirklich notwendig und zweckmäßig, oder wäre ein anderer Weg vernünftiger?

Das Resultat der Beratungen war eindeutig:

«Anlässlich einer Führung durch die Gebäulichkeiten war die Kommission über den Zustand des Hauses erschüttert. Sie ist überzeugt, daß die Renovation rasch und gründlich an die Hand genommen werden muß. Die von den Experten im Bericht der Museumskommission gemachten Feststellungen und die daraus gezogenen Schlüsse werden von der Kommission gutgeheißen.»

Darüber lesen wir im Bericht der Spezialkommission:

Die Experten, Herren Architekt Christ, Ingenieur Geering und Ingenieur Rudmann, erstatteten ihren Bericht am 8. April 1964, der wie folgt lautete:

Unsere Erhebungen an Ort und Stelle ergaben folgenden generellen Befund:

- Die Enden der Deckenbalken, die in das Mauerwerk der Umfassungswände eingreifen oder auf demselben aufliegen, und ebenso die Bodenschwellen und die Strebenfüße der Dachkonstruktion sind größtenteils in Vermorschung begriffen. An einzelnen Stellen ist der Vermorschungsprozeß bereits so weit fortgeschritten, daß eine örtliche Einsturzgefahr besteht.

liges, ausgewogenes Gesicht und wird zu einer breiten Durchgangsstraße. Hüten wir uns doch davor, dem Verkehr unsere gehaltvollsten Stellen im Dorfbild zu opfern. Ist es nicht so, daß wir auf unseren Dorfkern stolz sind? Dann wollen wir aber auch sinngemäß am weiteren Ausbau zu dessen Erhaltung und Verschönerung festhalten. Die besondere Lage des Wettsteinhauses verleiht dem Dorfkern einen besonderen Reiz; und diese Lage wiederum verleiht dem Haus an sich eine besondere Wichtigkeit.

«In den weiteren Beratungen nun zeigte es sich, daß über gewisse Fragen der inneren Gestaltung und Zweckbestimmung die Meinungen stark auseinander gingen. Die Kommission machte es sich deshalb zur Pflicht, alle vorgeschlagenen Verwendungsmöglichkeiten ernsthaft zu prüfen, deren Vor- und Nachteile gründlich gegeneinander abzuwägen. Gleichzeitig drang die Meinung immer stärker durch, daß der Renovation eine klare Zweckbestimmung zu Grunde zu liegen habe. So konzentrierte sich das Augenmerk der Kommission in erster Linie auf die Frage der Verwendung.»

In einem nächsten Artikel gebe ich über die wichtigsten der diskutierten Vorschläge und über die Stellungnahme der Kommission Auskunft.

Richard Beglinger